

87. Das Nothkehlchen.

Friedr. Adolf Krummacher, geb. 1768 zu Tecklenburg in Westfalen; gest. 1845.

Ein Nothkehlchen kam in der Strenge des Winters an das Fenster eines frommen Landmanns, als ob es gern hinein möchte. Da öffnete der Landmann sein Fenster und nahm das zutrauliche Thierchen freundlich in seine Wohnung. Nun pickte es die Brosamen und Krümchen auf, die von seinem Tische fielen. Auch hielten die Kinder des Landmanns das Vöglein lieb und werth.

Aber als nun der Frühling ins Land kam, und die Gebüsch sich belaubten, da öffnete der Landmann sein Fenster, und der kleine Gast entflog in das nahe Wäldchen, bauete sein Nest und sang sein fröhliches Liedchen. Und sieh, als der Winter wiederkehrte, da kam das Nothkehlchen abermals in die Wohnung des Landmanns und hatte sein Weibchen mitgebracht. Der Landmann aber und seine Kinder freuten sich sehr, als sie die beiden Thierchen sahen, wie sie aus den klaren Augen zutraulich umherschauten.

Und die Kinder sagten: „Die Vögelchen sehen uns an, als ob sie etwas sagen wollten!“ Da antwortete der Vater: „Wenn sie reden könnten, so würden sie sagen: Freundliches Zutrauen erwecket Zutrauen, und Liebe erzeuget Gegenliebe!“

88. Abendlied.

Von Luise Hensel.

Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe beide Augen zu;
Vater, laß die Augen dein
über meinem Bette sein!

Hab' ich Unrecht heut' gethan,
sieh es, lieber Gott, nicht an!
Deine Gnad' und Jesu Blut
macht ja allen Schaden gut.

Alle, die mir sind verwandt,
Herr, laß ruhn in deiner Hand!
Alle Menschen groß und klein
sollen dir befohlen sein.

Kranken Herzen sende Ruh,
Masse Augen schließe zu!
Laß den Mond am Himmel stehn
und die stille Welt besehn!

89. Abendglöcklein.

Von Friedrich Gull.

Glöcklein, Abendglöcklein, läute
Frieden, Freude
allen Menschen zu!

Helle laß dein Lied erschallen
und bring' allen
eine sanfte Ruh!

Ruhe dem, der sorgt und weint,
Ruh' dem Freunde und dem Feind!
Allen Lieben bringe du
Ruhe und mir auch dazu.

90. Junker Prahlhans.

Von Johannes Staub.

Ein König hatte einen jungen Edelknecht, den man Junker Prahlhans nannte, weil er immer viel versprach und wenig hielt. Es lebte